

HORIZONTE

Gemeinsam für eine gerechtere Welt



4 | FOKUS KENIA

Interview mit der neuen
Landesprogrammleiterin
Sarah Rölker

2-4 | BERUFSBILDUNG IN KENIA

Wie digitale Innovation Bildung verändert

2-4 | BERUFSBILDUNG NEU DENKEN

Wie digitale Innovationen und KI den Unterricht in
Kenia verbessern

5 | KONZERNVERANTWORTUNG

Jetzt braucht es Druck für Konzernverantwortung -
helfen Sie mit!

Jenseits des Klassenzimmers

Jedes Jahr treten über eine Million junge Menschen in Kenia in einen Arbeitsmarkt ein, der sich schneller verändert, als viele Ausbildungsstätten Schritt halten können. Zwischen Ausbildung und den Anforderungen des Arbeitsmarkts klafft eine Lücke. Künstliche Intelligenz und digitale Innovationen helfen, sie zu schliessen. Eine Institution, die diesen Wandel gestaltet, ist das Elimu Resource Centre, Partnerorganisation von Comundo. Hier wird Berufsbildung neu gedacht, nicht als Endstation, sondern als Startpunkt.

Text: Bokayo Sharamo (Comundo Fachperson) /

Fotos: Sharon Kamau, Elimu Resource Centre

Wenn Ausbildung nicht für Arbeit qualifiziert

Ein Klassenzimmer an einer Berufsschule in Kenia: Die Lernenden sind motiviert, aufmerksam und wissbegierig. Doch vor ihnen steht eine Lehrperson, die mit einem Lehrplan arbeitet, der seit drei Jahren nicht mehr aktualisiert wurde, mit Geräten, die älter sind als die Smartphones in den Taschen der Lernenden. Gerade bei der Vermittlung von digitalen Fähigkeiten haben die Unterrichtsmethoden wenig mit den Abläufen zu tun, die im Berufsalltag selbstverständlich sind. Das ist kein Mangel an Engagement. Es ist ein strukturelles Problem von fehlenden Investitionen, unzureichender Infrastruktur und einem System, das zu langsam reagiert.

Obwohl über 80 % der Bevölkerung unter 35 Jahre alt sind und die Jugendarbeitslosigkeit hoch ist, ist die Berufsbildung in Kenia stark unterfinanziert. Berufsschulen erhalten im Vergleich zu Universitäten 40-mal weniger Mittel, obwohl weniger als 5 % der jungen Menschen eine tertiäre Ausbildung absolvieren. Dieses Ungleichgewicht wirkt sich auf die Qualität der Ausbildung aus: Viele Absolventinnen und Absolventen verfügen nicht über die Fähigkeiten, die von der Industrie nachgefragt werden.

Eine Untersuchung von über 200 Berufsbildungsinstitutionen zeigt systemische Defizite, darunter veraltete Infrastruktur, fehlende Kompetenzen bei Leitungs- und



Chancen, die bleiben: Mit Comundo Facherson und Expertin für KI und digitale Innovationen Bokayo Sharamo (hinten rechts) und Lehrerin Stahl Nevis (hinten links) stärken die Lernenden ihre digitalen Kompetenzen. KI macht den Unterricht moderner und die Zukunft planbarer.

Lehrpersonen sowie Lehrpläne mit wenig Bezug zum Arbeitsmarkt. Für die Betroffenen ist das keine abstrakte Statistik. Emmy Volenta, 26, studiert Software Engineering und Cybersecurity am Elimu Resource Centre und kennt diese Unsicherheit aus eigener Erfahrung: «Ich bin mit der Überzeugung aufgewachsen, dass Bildung der Weg in eine bessere Zukunft ist. Gleichzeitig habe ich gesehen, wie Menschen ihre Ausbildung abgeschlossen haben und trotzdem keine Arbeit fanden. Das hat mich nachdenklich gemacht.»

Sie braucht eine Ausbildung, die sie nicht nur zertifiziert, sondern tatsächlich arbeitsfähig macht und die ihr erlaubt, eine berufliche Zukunft in einem Feld aufzubauen, das sie begeistert. Genau hier liegt der Kern dessen, was der gezielte Einsatz von KI und digitalen Technologien verändern kann.



«Früher brauchte ich einen halben Tag, um ein passendes Praxisbeispiel zu finden – eines, das zu Betrieben im Kilifi County passt und nicht zu einem Konzern in London. Heute erstelle ich es in zwanzig Minuten und kann die restliche Zeit investieren, um den Unterricht wirklich zu verbessern.»

Stahl Nevis, Lehrperson am Elimu Resource Centre

Wie Technologie etwas verändert

Stahl Nevis unterrichtet seit drei Jahren am Elimu Resource Centre. Engagiert, lernendenzentriert, flexibel. Davor arbeitete sie lange unter erschwerten Bedingungen: Relevante Unterrichtsmaterialien für die lokale Küstenwirtschaft zu erstellen, dauerte Stunden. Individuelles Feedback für ganze Klassen war kaum möglich; mit den Entwicklungen in der Branche Schritt zu halten und gleichzeitig das volle Lehrpensum zu bewältigen schlicht unrealistisch. In der gemeinsamen Arbeit mit Comundo begann sie, digitale Werkzeuge gezielt in ihre Arbeit zu integrieren – nicht als Spielerei, sondern als professionelle Weiterentwicklung. Die Wirkung war unmittelbar spürbar.

Die Qualität des Lernens hat sich sichtbar verändert. Für die Unterrichtsvorbereitung nutzt Stahl heute unter anderem *ChatGPT* und *Claude*, um Materialien zu entwickeln,

die sich an der Realität lokaler Unternehmen orientieren. Präsentationen entstehen mit **Gamma** schneller und klarer strukturiert als früher. Für visuell Lernende kommen kurze Erklärvideos zum Einsatz, die komplexe Themen wie Cashflow, digitale Rechnungsstellung oder Datenmanagement anschaulich vermitteln. Mit **NotebookLM** können Lernende Kursunterlagen hochladen, Fragen stellen oder sich Zusammenfassungen erstellen lassen – im eigenen Tempo. Für Planung und Leistungsbeurteilung nutzt Stahl **EduAide**, ein KI-Tool speziell für Lehrpersonen, das differenzierte Lernaktivitäten und kompetenzbasierte Bewertungsraster erstellt. Digitale Simulationen ermöglichen es den Lernenden, reale Geschäftsprozesse einzüben, bevor sie ihnen im Berufsalltag begegnen.



Auch der Zugang hat sich verbessert: Digitale Lernplattformen machen Materialien über die Bildungseinrichtung hinaus nutzbar. Fehlende Lektionen können nachgeholt werden, Partnerinstitutionen greifen auf dieselben Ressourcen zu. Mit dem weiteren Ausbau des Glasfasernetzes werden flexible Lernangebote zunehmend realistischer.

Besonders entscheidend ist die gestiegene Relevanz der Ausbildung. KI-basierte Analysen helfen, frühzeitig zu erkennen, welche Kompetenzen auf dem lokalen Arbeitsmarkt gefragt sind. So können Lehrinhalte kontinuierlich und auf Grundlage von Rückmeldungen aus der Praxis ange-

passt werden – ein Prozess, der früher oft Jahre dauerte. «Lerninhalte müssen lebenslang bleiben», sagt Stahl. «Digitale Anwendungen machen das möglich.»

Vom Lernen zur Anwendung

Emmy kam nicht zum Elimu Resource Centre, um Technologie theoretisch zu studieren, sondern um sie anzuwenden. Heute nutzt sie KI-Tools, um Marktanalysen zu erstellen, professionelle Texte für lokale Betriebe zu verfassen oder Daten visuell aufzubereiten. Sie hinterfragt jedes Ergebnis kritisch: Passt das wirklich? Ist es relevant für diesen Betrieb?

«Ich übe nicht für die Zukunft. Ich arbeite jetzt. Die Werkzeuge, die ich hier nutze, werde ich auch in meinem Beruf einsetzen – und ich kann bereits damit umgehen.»

Emmy Volenta, Studentin am Elimu Resource Centre

Noch vor ihrem Abschluss baut sie bereits ein Portfolio mit Arbeiten auf, die jenen von Berufseinsteiger:innen in Agenturen ebenbürtig sind.

Dieser Wandel vom passiven Lernen zur aktiven Praxis ist kein Zufall. Die Programme bei Elimu orientieren sich konsequent an der Realität des Arbeitsmarkts. Gleichzeitig sind Themen wie verantwortungsvoller Umgang mit KI, Datenschutz und digitale Ethik fest verankert. Denn wer diese Werkzeuge kompetent einsetzt – und ihre Grenzen kennt – ist langfristig besser vorbereitet.

Die Effekte zeigen sich: Absolventinnen und Absolventen starten mit deutlich stärkeren praktischen Kompetenzen in Praktika und Einstiegspositionen. Lehrperso-

nen gewinnen Zeit für das Wesentliche. Und Elimu etabliert sich als verlässlicher Partner für Unternehmen und öffentliche Stellen.

Ein Modell mit Signalwirkung

Comundo unterstützt in Kenia fünfzehn Partnerorganisationen, die sich in einem strukturierten Netzwerk regelmässig austauschen. Erfahrungen, Lehr- und Lernmaterialien und Hilfsmittel werden geteilt; eine Wissensplattform am Elimu Resource Centre dient als zentrale Drehscheibe für Vorlagen und Fallstudien.

KI und digitale Technologien lösen nicht alle Herausforderungen der Berufsbildung. Infrastruktur und Investitionen bleiben entscheidend. Und gute Lehre braucht Menschen, die Inhalte vermitteln. Doch auch digitale Hilfsmittel schliessen reale Lücken, in realen Klassenzimmern, für junge Menschen, deren Zukunft davon abhängt.

Kenia hat eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit. Gelingt es, diese Generation mit den Fähigkeiten auszurüsten, die eine moderne Wirtschaft verlangt, profitieren Familien, Gemeinschaften und das ganze Land. Am Elimu Resource Centre – und in seinem Netzwerk – wird diese Zukunft bereits gestaltet. Lektion für Lektion.

Vertiefende Einblicke zum Thema finden Sie auch in unserem Blog:


www.comundo.org/KI




Wo Lernen Hoffnung schafft: Bokayo Sharamo eröffnet im KI-Unterricht neue Perspektiven für die berufliche Zukunft.


Glossar: Digitale Werkzeuge im Einsatz


Die Tools werden verantwortungsvoll und begleitet eingesetzt – als Ergänzung zur pädagogischen Arbeit, nicht als Ersatz.

 **ChatGPT** – KI-Textassistent zum Schreiben, Überarbeiten und Strukturieren von Unterrichts- und Lernmaterialien.

 **Gamma** – Präsentationstool, das aus Stichworten automatisch klare, übersichtliche Folien erstellt.

 **EduAide** – KI-Plattform für Lehrpersonen zur Erstellung von Aufgaben und Lernaktivitäten.

 **Claude** – KI-Assistent für präzise Texte und analytisches, reflektiertes Arbeiten.

 **NotebookLM** – KI-Lernwerkzeug, das Dokumente analysiert und verständlich zusammenfasst.



Wie Berufsbildung junge Menschen stärkt

Berufsbildung bietet jungen Menschen in Kenia echte Zukunftschancen – wenn Qualität und institutionelle Kapazitäten stimmen. Sarah Rölker, neue Landesprogrammleiterin von Comundo Kenia, erklärt, warum handwerkliche Ausbildung gestärkt werden muss, welche Rolle digitale Innovation spielt und wo sie für Kenia nachhaltiges Potenzial sieht.

Sarah, wie ist die aktuelle Situation der Berufsbildung in Kenia?

Berufsbildung hat in Kenia grosses Potenzial, besonders für junge Menschen ohne Zugang zu einem Studium. Handwerkliche Berufe sind gefragt, stärken die lokale Wirtschaft und eröffnen Perspektiven für Selbstständigkeit. Dennoch geniesst die Berufsbildung wenig gesellschaftliche Anerkennung. Viele Jugendliche streben weiterhin «White-Collar-Jobs» an, obwohl die Arbeitslosigkeit unter Akademiker:innen hoch ist. Ein Studium allein garantiert keine Anstellung.

Was sind aus deiner Sicht die grössten Herausforderungen?

Eine zentrale Herausforderung ist das geringe Ansehen der Berufsbildung. Hinzu kommt die Unterfinanzierung vieler lokaler Berufsschulen, besonders auf County-Ebene. Oft fehlen Infrastruktur, zeitgemässe Ausstattung und qualifiziertes Lehrpersonal – ausgerechnet dort, wo besonders benachteiligte Jugendliche erreicht werden.

Wo steht Kenia im regionalen Vergleich?

Kenia ist bei kompetenzbasierten Curricula regional gut positioniert. Die Umsetzung bleibt jedoch anspruchsvoll, da viele Lehrkräfte nicht pädagogisch ausgebildet sind. Gezielte Weiterbildungen sind entscheidend für nachhaltige Qualitätsverbesserungen.

Was tut Comundo konkret, um die Berufsbildung zu stärken?

Comundo arbeitet eng mit County-Regierungen zusammen, um Berufsschulen gezielt zu stärken – durch bessere Ausstattung, Weiterbildung des Lehrpersonals und praxisnahe Programme. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben und Industrie sowie das gemeinsame Engagement für mehr öffentliche Mittel.

Digitale Innovationen und KI: Ist Kenia dafür bereit?

Teilweise. Die technische Infrastruktur ist vorhanden, aber ungleich verteilt. Auch das Know-how im Umgang mit digitalen Werkzeugen und KI ist begrenzt. Deshalb unterstützt Comundo gezielt den Kompetenzaufbau bei Lehrpersonen und Partnerorganisationen.

Wo liegen für Jugendliche die grössten Chancen dieser Technologien?

Digitale Technologien ermöglichen selbstbestimmtes Lernen und eröffnen neue berufliche Perspektiven – auch über lokale Märkte hinaus. Jugendliche werden anschlussfähig an regionale und globale Arbeitsmärkte.

Warum bist du überzeugt, dass diese Technologien langfristig wirken?

Weil sie Zugänge schaffen: zu Wissen, zu Märkten und zur globalen Welt. Entscheidend ist, dass digitale Innovationen sinnvoll eingesetzt und gemeinsam mit lokalen Partnern weiterentwickelt werden.

Wo setzt du deine Schwerpunkte als neue Landesprogrammleiterin?

Mein Fokus liegt auf der Qualitätsverbesserung der Berufsbildung auf County-Ebene. Grosses Potenzial sehe ich in der Vernetzung von Berufsschulen, Handwerk, Industrie, Politik und Partnerorganisationen, die gesellschaftliche Anerkennung stärken.

Was motiviert dich persönlich?

Mich überzeugt der Comundo Ansatz: gemeinsame Lösungsentwicklung, langfristige Zusammenarbeit und personelle Entwicklungszusammenarbeit. Nach über zehn Jahren in afrikanischen Ländern und zuvor in Lateinamerika weiss ich, wie zentral Beziehungsarbeit ist. Ich freue mich darauf, das Programm gemeinsam weiterzuentwickeln.

Berufsbildung mit System: Der CoVEx-Ansatz von Comundo in Kenia

In Kenia begleitet Comundo Berufsschulen auf ihrem Weg zu **Centres of Vocational Expertise (CoVEx)** – Kompetenzzentren für hochwertige, arbeitsmarktorientierte Berufsbildung.



Fokus statt Streuverlust

Statt begrenzte Mittel auf viele Lehrgänge zu verteilen, spezialisieren sich Schulen gezielt auf wirtschaftlich relevante Branchen wie nachhaltiger Tourismus, Fahrzeugmechanik oder Mode.



Qualität entlang der gesamten Kette

Der CoVEx-Ansatz verbindet Qualitätsentwicklung im Unterricht, klare Übergänge in den Arbeitsmarkt und institutionelle Stärkung von Berufsschulen.



Klarer Entwicklungsrahmen

15 praxisorientierte Qualitätsmerkmale bieten Berufsschulen eine konkrete Orientierung für ihre schrittweise Weiterentwicklung zu arbeitsmarktorientierten Ausbildungszentren. Digitale Innovationen beschleunigen den Entwicklungsprozess.



Nachhaltige Wirkung

So entsteht ein lernendes Berufsbildungssystem, mit dem Jugendliche relevante Kompetenzen, bessere Beschäftigungschancen und mehr wirtschaftliche Selbstständigkeit erhalten.

Dafür setzt Comundo aufeinander **abgestimmte Instrumente** ein:

► Fachleute im Einsatz

Weiterbildung von Lehrpersonen, Stärkung von Schulmanagement und Lehrplanentwicklung.

► Finanzielle Unterstützung

Investitionen in Infrastruktur und Ausstattung, (digitale) Lehr- und Lernmittel und innovative Pilotvorhaben.

► Vernetzung

Austausch zwischen Schulen, Wirtschaft und Behörden für praxisnahe Berufsbildung.

AKTUELLES

Glencore in Peru: Imagepflege statt Kurswechsel?

Der Schweizer Rohstoffkonzern Glencore investiert Millionen, um sein Image aufzubessern. In der südperuanischen Provinz Espinar jedoch bleibt für die lokale Bevölkerung wenig von diesem Wandel spürbar. Dort plant Glencore bei seiner Antapaccay-Kupfermine eine massive Erweiterung – sehr zur Sorge der indigenen K'ana-Gemeinschaften, die um Landrechte, Umwelt und ihre Lebensgrundlagen fürchten.

Studien des peruanischen Staates belegen einen klaren Zusammenhang zwischen dem Bergbau und schwerer Umweltverschmutzung, trotz gegenteiliger Darstellungen des Unternehmens. Gleichzeitig stehen Zwangsumsiedlungen im Raum, ohne transparente Konsultationsprozesse oder unabhängige Beobachtung. Die sozialen Folgen sind gravierend: belastetes Wasser, Verluste in der Landwirtschaft, gesundheitliche Risiken.

Hier setzt Comundo an. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen stärken wir die Rechte indigener Gemeinschaften und fördern einen fairen Dialog zwischen Bevölkerung, Behörden und Unternehmen. Denn die Menschen in Espinar sind nicht grundsätzlich gegen den Bergbau – sie fordern Respekt, Transparenz und einen gerechten Anteil an den Gewinnen.

Den ausführlichen Blogbeitrag von Comundo Fachperson Thomas Niederberger lesen Sie online:

www.comundo.org/niederberger



Im Gespräch vor Ort: Comundo Fachperson Thomas Niederberger spricht mit dem Bauer Francisco Merma über die Auswirkungen des Bergbaus auf Umwelt und Lebensgrundlagen.



Glencore Mine in Antapaccay

Jetzt braucht es Druck für Konzernverantwortung - helfen Sie mit?**Deshalb braucht es die Konzernverantwortungsinitiative**

Der Bericht aus Peru macht deutlich, dass freiwillige Selbstverpflichtungen nicht ausreichen, wenn wirtschaftliche Interessen den Schutz von Menschenrechten und Umwelt überlagern. Fälle wie jener in Espinar zeigen einmal mehr, weshalb es verbindliche Regeln für Konzerne braucht – auch für Unternehmen mit Sitz in der Schweiz.

Die im Januar 2025 lancierte Konzernverantwortungsinitiative fordert genau dies: Schweizer Konzerne sollen Verantwortung übernehmen müssen, wenn sie von Menschenrechtsverletzungen oder Umwelterstörung im Ausland profitieren. Getragen wird die Initiative von einem breiten Komitee aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie wurde innert kurzer Zeit gesammelt und erfolgreich eingereicht.

Jetzt braucht es Druck auf den Bundesrat!

Der Gegenvorschlag des Bundesrats bleibt in zentralen Punkten wirkungslos. Deshalb hat die Konzernverantwortungsinitiative einen offenen Brief lanciert. Je mehr Menschen ihn unterschreiben, desto grösser der Druck für eine wirksame Konzernverantwortung.

Jetzt unterzeichnen und griffige Konzernverantwortung einfordern:

www.konzernverantwortung.ch/offener-brief

ANMELDUNG

**Gemeinsam mehr bewirken – als Mitglied im Verein Comundo**

Wussten Sie, dass Sie Comundo auch als Mitglied unterstützen können? **Als Vereinsmitglied stärken Sie unsere Arbeit langfristig, gestalten Comundo aktiv mit und bleiben stets gut informiert.**

Erfahren Sie, wie Ihre Mitgliedschaft zu nachhaltiger Wirkung beiträgt: www.comundo.org/comundo-mitgliedschaft

«Die vielen engagierten Menschen in den Projekten von Comundo ermutigen uns, dass die Welt im Kleinen nachhaltig verbessert werden kann.»



Franziska und Fredi Schefer

Unterstützende von Comundo und Teilnehmende der Studienreise nach Kenia im Januar 2026

Nachhaltige Wirkung durch partnerschaftliche Zusammenarbeit

«Anfang des Jahres erhielten wir die einmalige Chance, Projekte von Comundo in Kenia besuchen zu dürfen und lokalen Akteur:innen wie auch Fachleuten aus der Schweiz zu begegnen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit vor Ort, die gegenseitige Wertschätzung sowie die enge Vernetzung innerhalb der Projekte und mit der Landeskoordination haben uns tief beeindruckt. **Durch die Möglichkeiten, eine Berufsausbildung zu erhalten, schaffen sich junge Menschen eine Chance, ihre Lebenssituation zu verbessern und der weitverbreiteten Arbeitslosigkeit zu entgehen.**

Allgemein zählt die Personelle Entwicklungszusammenarbeit für uns zu den nachhaltigsten Formen von Unterstützung in vielen Lebensbereichen. **Der partnerschaftliche Austausch von Wissen schafft eine Win-Win Situation für alle Beteiligten.»**

INTERVIEW



INTERVIEW MIT FRANZISKA UND FREDI SCHEFER

www.comundo.org/schefer

Begegnungen, die nachwirken: Lesen Sie jetzt das persönliche Interview zur Kenia-Reise online.

Newsletter-Anmeldung

Informieren Sie sich aktuell über unsere neuesten Stellenangebote für Auslandseinsätze und das Wirken von Comundo weltweit und in der Schweiz.

→ www.comundo.org/newsletter



facebook.com/comundoluzern



youtube.com/@Comundo-NGO



linkedin.com/company/comundo



[@comundoorg](https://www.instagram.com/comundoorg)



Comundo engagiert sich für diese Nachhaltigkeitsziele der UNO (Agenda 2030)

HINTERLASSEN SIE SPUREN

Möchten Sie über Ihr Leben hinaus etwas Sinnvolles bewirken? Mit einem Legat oder einer Erbschaft an Comundo hinterlassen Sie ein Vermächtnis, das zu einer gerechteren Welt beiträgt.

Für Auskünfte wenden Sie sich an Beatrice Bürge, Tel. 058 854 11 55, beatrice.buerge@comundo.org
www.comundo.org/erbschaft-legate

SPENDEN

www.comundo.org/spenden

Jeder Franken zählt: Danke, dass auch Sie sich mit uns engagieren!



Spenden aus der Schweiz:

PC 60-394-4, IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland:

Bethlehem Mission Immensee e.V., D-72336 Balingen, IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00



Die vorgestellten Projekte werden von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms von Unité 2025–2028 unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

IMPRESSUM: HORIZONTE / CARTABIANCA / HORIZONS, 4 Ausgaben 2026, der Abo-Preis ist durch die Spenden- und Gönnerbeiträge abgedeckt; Druckauflage: 15 342 Exemplare; ISSN 2673-6535; **Herausgeber:** Comundo, Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern, www.comundo.org, kommunikation@comundo.org; Bureau Suisse romande, rue des Alpes 44, CH-1700 Fribourg; Sede Svizzera italiana, Piazza Governo 4, CH-6500 Bellinzona **Redaktion/Produktion:** Bokayo Sharamo, Kristin Groitzsch, Priscilla De Lima, Sylviane Pittet **Online:** Daniel Scherrer, Simone Bischof Lusti **Bilderredaktion:** Sharon Kamau, Elimu Resource Centre **Druck:** Engelberger Druck AG, CH-6370 Stans